

Geklüngelt

Niebüll „Klönen und Klüngeln“: Unter diesem Motto stand ein Frühstück speziell für Frauen. 35 Teilnehmerinnen aus Dienstleistung, Handwerk, Industrie und Diakonie nutzten die Gelegenheit.

Initiativpreis für Mädchencafé

Beim Frauenfrühstück der Diakonie Südtondern in Niebüll war „Mut“ das zentrale Thema

Von Anett Osman Mohamed

NIEBÜLL Anlässlich des internationalen Frauentags lud das Diakonische Werk Südtondern zum „Klönen und Klüngeln“ ein. Der Einladung folgten zirka 35 Frauen aus Dienstleistung, Handwerk, Industrie und der Diakonie der Regionen Südtondern und Nordfriesische Inseln. Bereits beim alkoholfreien Begrüßungscocktail kam man ganz ungezwungen ins Gespräch. Einige Teilnehmerinnen sind bereits länger untereinander vernetzt und freuten sich über die neuen Gesichter, die Frauen in den unterschiedlichsten Bereichen repräsentieren oder sich für deren Belange einsetzen.

Nicht auf Erfolge ausruhen

Nicole Saballus, Geschäftsführerin des Diakonischen Werks Südtondern, erinnerte in ihrer Begrüßungsrede an die Errungenschaften wie Frauenwahlrecht und freie Berufswahl für Frauen, die schon geschafft wurden, mahnte aber auch, dass viele Aufgaben noch offen sind. Sie stellte einige Projekte der Diakonie vor, die Mädchen und Frauen Raum für Austausch und Begegnung bieten. Zum einen



Klönen und Klüngeln in der Familienbildungsstätte.

FOTO: ANETT OSMAN MOHAMED

wurde das internationale Frauencafé in Niebüll und Leck vorgestellt. Dort finden Frauen verschiedener Herkunft Gleichgesinnte zum Reden über Gott und die Welt oder Hilfe bei Alltagsorgen. Zum anderen wurden das Mädchencafé in Kim's Café vorgestellt. Gerade für Mädchen mit Migrationshintergrund ist es schwierig, außerhalb von Familie und Schule ihre Freizeit zu gestalten. Immer donnerstags zwischen 15 und 17 Uhr übernehmen die

Mädchen ab zwölf Jahren den Betrieb. Sie werden von einer Pädagogin und einer Familientherapeutin unterstützt. Die Landessynode würdigte das Engagement Ende Februar mit dem Initiativpreis „Der Nordstern“.

Pröbstin Annegret Wegner-Braun machte darauf aufmerksam, dass man immer im Gespräch miteinander bleiben muss. Auch und gerade wenn es im Leben schwierig wird, müsse man am Gespräch festhalten, damit man Bedürfnisse, Inter-

essen, Gedanken und Gefühle mitteilen kann und Konflikte mit Worten löst. Dabei solle immer bedacht werden, dass die Wahrheit nie offensichtlich sei und gefunden werden will.

Daran knüpfte Claudia Hansen, Referentin für Frauenarbeit des Evangelischen Regionalzentrums Westküste, an. Sie stellte das aktuelle Motto der Frauenkirche: „Mut wächst“ vor. Obwohl schon einiges erreicht wurde, nähmen Frauen heutzutage immer noch vieles aus

Gewohnheit hin. „Die Welt ist sehr stark auf Männer ausgerichtet, das fängt bei den Medikamenten an, geht über Sicherheitsgurte und Airbags in Fahrzeugen, bis hin zu Lohnunterschieden, die in Altersarmut münden. Weltweit leisten Frauen den Großteil der Pflege- und Familienarbeit und trotzdem erleben zu viele von ihnen Gewalt. Auch hier in Deutschland erleben wir einen politischen Umschwung. Gerade der rechte Rand drängt Frauen in ein altes Rollenbild ohne Selbstbestimmung,“ so Hansen.

Brennnessel als Symbol

Die Frauenkirche wolle das nicht hinnehmen und habe sich mit der Brennnessel eine Symbolträchtige Pflanze als Zeichen für Mut, Zähigkeit und Wehrhaftigkeit als Bekräftigung für ihr Motto gewählt.

Mut war auch das zentrale Anliegen von Frauke Rörden-Prang vom Niebüllener Seniorenbeirat; Mut unbequem zu sein und für seine Anliegen zu kämpfen. „Es werden zukünftig immer mehr ältere Menschen in Niebüll“, merkte Frauke Rörden-Prang an, „die Aufgaben werden immer vielfältiger.“